

Der Maler und Grafiker Franz Siegele im Zabergäu und Umgebung

von Karl Heidinger

1. Kurzer Lebenslauf von Franz Siegele

geboren am 15. 6. 1885 in Schopfheim / Baden
gestorben am 20. 9. 1955 in München

Franz Siegele (vgl. Abb. 1) ist der Sohn des Architekten Johannes Siegele, dessen charakteristische Bauten noch heute in Schopfheim zu sehen sind. Wie sein Vater sollte er Architekt werden und begann deshalb mit dem Studium der Architektur an der Technischen Hochschule in Stuttgart. In einem Brief an seine spätere Frau Lissa¹ erzählt er seinen Wechsel zur Malerei:

Durch „Hölzl“, der in einer Gesellschaft meine Architekturskizzen sah – und mich fragte, warum ich nicht Maler würde – kam ich zur Malerei. Jetzt ging ich das erste Mal in Galerien und Kunstausstellungen, und als Resultat: ohne zu Hause etwas zu sagen, ging ich zur Malerei, so daß ich zwei Semester schon malte und von der Architektur nichts mehr wissen wollte, ehe es mein Vater erfuhr. Sehr bald kam ich nach München, Prof. Fugel hat mich betreut. Dann war ich bei M. Dasio und hauptsächlich bei M. Zeno Diemer.

Den Krieg machte ich bei der österr.-ungarischen Armee als Kraftfahrer in Verwendung als Kriegsmaler mit, war 2½ Jahre in Siebenbürgen, habe sehr viel gearbeitet, auch in Budapest, wo ich große Wandbilder für den Staat machte, das ungarische Kriegsarchiv hat fast alle meine Arbeiten von Siebenbürgen gekauft.

Siegele lebte in den 1920er und 1930er Jahren in Kipfenberg im Altmühltal. Dort und in Eichstätt sind in vielen Häusern Bilder von ihm zu finden.

Ab 1918 hat er hauptsächlich in den Münchener Kunstausstellungen im Glaspalast ausgestellt. 1936 erhielt er eine Sonderausstellung im Kunstverein München. Er war Mitglied der Kgl. Priv. Münchner Künstlergenossenschaft von 1868, an deren Wiedererrichtung nach dem II. Weltkrieg er maßgeblichen Anteil hatte und dort 1. Schriftführer war.

Sein Malstil wird folgendermaßen charakterisiert².

Seine zeichnerisch hochinteressanten, meist ziemlich umfangreichen Darstellungen großer landschaftlicher Übersichten erhalten einen Hauptreiz durch sehr zurückhaltende, aber durchgeführte Ausmalung mit farbigen Stiften. Siegele bringt es mit solchen kargen Mitteln fertig, ganze Länderstrecken topographisch bis in jede Einzelheit des in der Stunde der Aufnahme Sichtbaren vorzuführen und doch

künstlerisch auch bis ins Einzelste zu fesseln! Auch bei seiner kargen Öltechnik bewahrt er diese weitsichtige Treue, ohne nur im geringsten vom Stimmungswert etwas preiszugeben.

Zuletzt lebte er in Holzhausen am Ammersee. Sein Frau Lissa starb 1978 im Alter von 91 Jahren. Beide ruhen auf dem dortigen Friedhof. Ihre Grabplatte trägt das Wappen der Kgl. Priv. Münchner Künstlergenossenschaft von 1868.

Anmerkungen:

1 Abgedruckt in „Das Bild“ (Karlsruhe), 5 (1935), 191f.

2 Ebenda

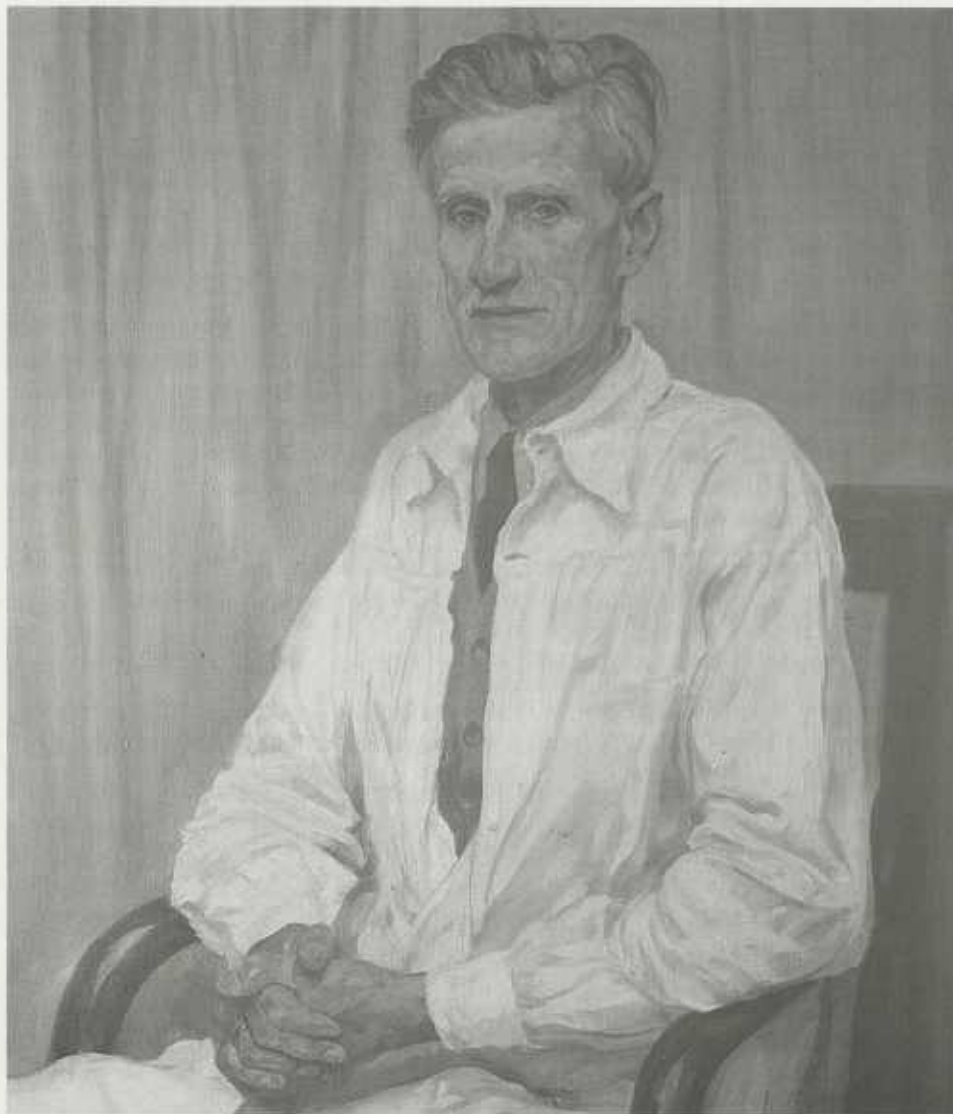


Abb. 1 – Franz Siegele, 1950, Portrait von Adolf Münzer

2. Gemäldeausstellung in Güglingen

Während seines Studiums in Stuttgart muß er häufig das Zabergäu besucht haben. Anlässlich des Landwirtschaftlichen Bezirksfestes am 24./25. September 1910 in Güglingen fand im Rathaus in Güglingen eine Sonderausstellung Franz Siegele statt. Der Zaberbote berichtet:

Güglingen 18. Sept. 1910

Für das landwirtschaftliche Fest des Oberamtsbezirkes Brackenheim am nächsten Samstag ist programmäßiger Beginn vormitags 7^{3/4} Uhr, wo die Preisrichter, die Vereinsleitung und die Gäste am Bahnhof empfangen und auf das Rathaus geleitet werden, wo die bürgerlichen Kollegien versammelt sind. Eine Besichtigung der im oberen Rathaussaal von Kunstmaler Franz Siegele aus München unter dem Kennwort: Die Schönheiten der Heimat im Bild, veranstalteten Gemäldeausstellung geht der eigentlichen Tätigkeit des Preisrichterkollegiums voraus. Die Ausstellung umfaßt Gemälde in Oel, Tempera, Aquarelle, Quouache, Farbstift- und Kohlenzeichnungen. Es finden sich Landschaftsbilder vom Stromberg, Städtebilder, Schlösser, Ruinen, Tore, Hauseingänge, Brücken, Ausschnitte aus Wiese, Feld und Wald. Der Künstler verlegt sich vornehmlich auf Landschaften. Vertreten sind in der Sammlung aus dem Bezirk: Güglingen, Cleebrohn, Botenheim, Magenheim, Stocksberg, Brackenheim, Neipperg, Frauenzimmern, Kleingartach, Pfaffenhofen, Zaberfeld, Häfnerhaslach, Ochsenbach mit Kirbachhof, dann außerhalb des Bezirkes: Besigheim, Gemmrigheim, Hohenhaslach und Kirchheim...

Montag 26. September 1910

Vor dem Rathaus hatten die bürgerlichen Kollegien Aufstellung genommen. Gemeinsam besichtigte man nun dort die von Herrn Kunstmaler F. Siegele aus München veranstaltete Gemälde-Ausstellung.

Unter dem sinnigen Motto: „Die Schönheiten der Heimat im Bild“ hatte der junge talentierte Künstler eine reichhaltige Sammlung von künstlerisch wertvollen Partien aus allen Teilen des Bezirkes vereinigt. Gegen 50 Bilder, darunter einige große Oelgemälde, hatten in dem würdig drapierten und mit Blattpflanzen geschmückten Rathaussaale Platz gefunden. Fast jeder Ort des Gäus war entweder durch einen malerischen Straßenteil oder durch eine charakteristische Häusergruppe vertreten, hier durch ein monumentales Bauwerk in das viele Jahrhunderte ihre Runen eingegraben, dort durch eine reizende Landschaft, welche die Eigenart unserer herrlichen Gegend markant bezeichnet. Wir finden weniger die bekannten Sehenswürdigkeiten – und wenn schon, dann sehen wir sie von einer neuen interessanten Seite, die uns bisher nicht beobachtete Schönheiten enthüllt, sondern der Künstler führt uns mehr abseits der großen Heerstraße und hilft uns so zu unserer eigenen Überraschung manch herrlichen Punkt entdecken, an dem wir bisher achtlos vorbeigegangen. So ist es leicht verständlich, daß die stattliche Galerie künstlerisch bedeutsamer Partien unserer Gegend an den beiden Festtagen sich eines ungemein starken Besuches erfreuen durfte und lebhaftes Interesse fand. Insbesondere beehrten sie nicht nur die offiziellen Persönlichkeiten des Festes mit einer eingehenden Besichtigung, sondern auch die Herren Exz. v. Balz, Se. Er-

laucht der Graf v. Neipperg und sein Sohn Graf Eberhard, wie auch die Herren Gießler vom Schloß Stocksberg mit Gemahlinnen erwiesen dem Künstler und seinem Werke verdiente Aufmerksamkeit und Anerkennung...

Dank einer Postkartenserie (der früheste Poststempel ist vom 4.7.1911) ist ein Teil dieser Bilder heute noch bekannt. Der Großteil der Postkarten wurde vom Ansichtskartenverlag Gg. Kohl, Brackenheim, verlegt. Ca. 1922 hat der Verlag Hermann A. Wiechmann in München (im Krieg dort ausgebombt und jetzt in Starnberg) die Postkartenserie Nr. 140 mit 8 farbigen Zeichnungen von Franz Siegele herausgebracht.

Im Besitz des Verfassers befinden sich folgende Postkarten:

Abb. 2 – Sternenfels. Blick auf Aussichtsturm + Kürnbacher Strasse.
(Gg. Kohl)

Abb. 3 – Ochsenburg. Ansicht von Leonbronn aus + Rathaus (Gg. Kohl)

Abb. 4 – Zaberfeld. Hauptstraße + Schloß (ohne Verlagsangabe)

Abb. 5 – Pfaffenhofen. Hauptstraße + Rathaus (ohne Verlagsangabe)

Abb. 6 – Güglingen. Ansicht von Süden (Gg. Kohl)

Abb. 7 – Brackenheim. Blick in den Schloßhof (Gg. Kohl)

Abb. 8 – Am Heuchelberg (Burg Neipperg) (Wiechmann)

Abb. 9 – Ochsenbach. Hauptstraße (Gg. Kohl)

Abb. 10 – Hohenhaslach (1910). Ansicht von Süden (Gg. Kohl)

Abb. 11 – Hohenhaslach (1922). Ansicht von Süden (Wiechmann)

Abb. 12 – Kleingartach. Hauptstraße (Gg. Kohl)

Abb. 13 – Schwaigern. Stadtkirche und Gräfl. Neippergsches Rentamt
(Verlag der Stadt Schwaigern)

Abb. 14 – Schwaigern. Pfarrgasse (W. Zundel, Schwaigern)

Abb. 15 – Schwaigern, Rathaus (Verlag der Stadt Schwaigern)

Abb. 16 – Massenbachhausen (Gg. Kohl)

Aufgrund den bei der Gemäldeausstellung genannten Ortschaften kann vermutet werden, daß noch weitere Postkarten aufgelegt worden sind, eventuell von:

- Frauenzimmern
- Stocksberg
- Cleebronn / Magenheim
- Botenheim
- Häfnerhaslach



Abb. 2 – Sternenfels
Blick auf Aussichtsturm, Kürnbacher Straße



Abb. 3 – Ochsenburg
Ansicht von Leonbronn aus + Rathaus



Abb. 4 – Zaberfeld
Hauptstraße + Schloß



Abb. 5 – Pfaffenhofen
Hauptstraße + Rathaus



Abb. 6 – Güglingen, Ansicht von Süden



Abb. 7 – Brackenheim
Blick in den Schloßhof



3. Siegele

Am Heuchelberg

Abb. 8 – Am Heuchelberg
Burg Neipperg

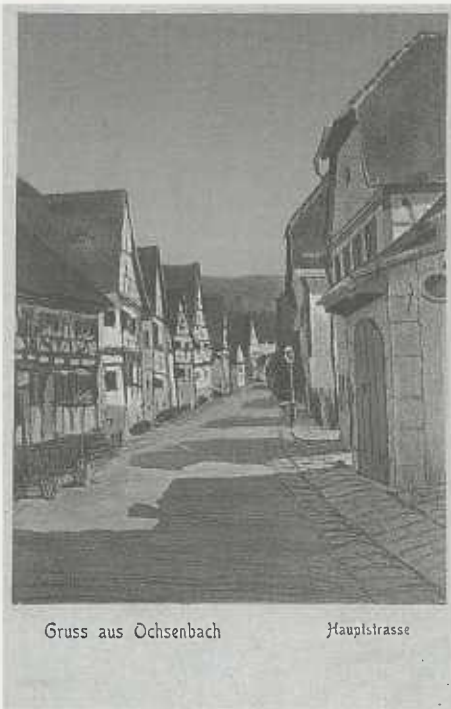


Abb. 9 – Ochsenbach, Hauptstraße



Abb. 10 – Hohenhaslach (1910)



Abb. 11 – Hohenhaslach (1922)



Abb. 12 – Kleingartach, Hauptstraße



Abb. 13 – Schwaigern,
Stadtkirche + Gräfl. Neipp. Rentamt



Abb. 14 – Schwaigern, Pfarrgasse

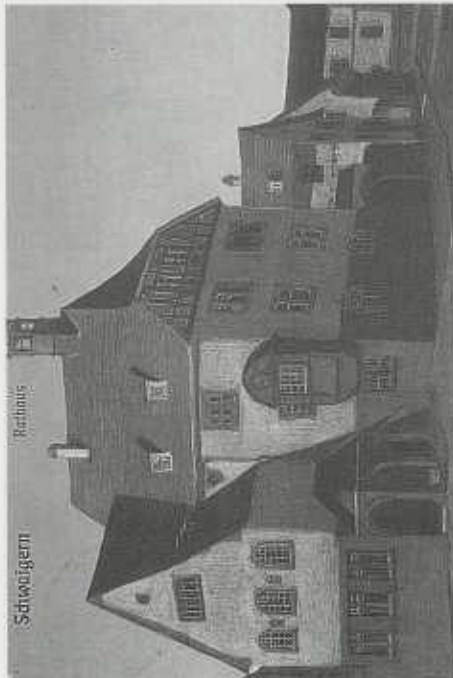


Abb. 15 – Schwaigern, Rathaus

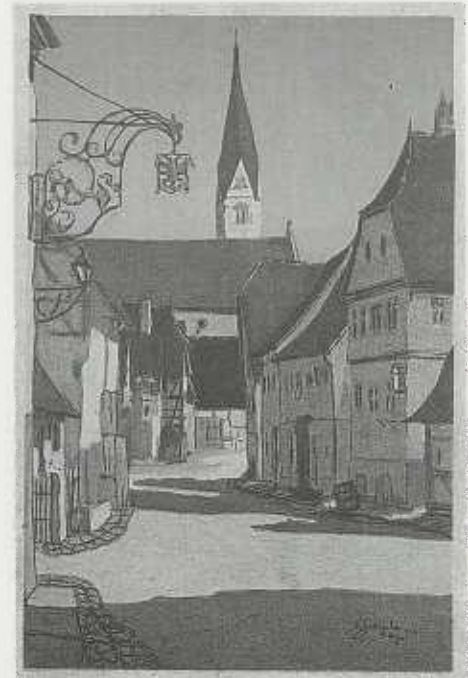


Abb. 16 – Massenbachhausen

3. Plakat und Postkartenserie von Lauffen a. N.

Vom Verein für Fremdenverkehr in Lauffen a.N. wurde Franz Siegele anschließend an die Ausstellung von Güglingen mit der Gestaltung eines Werbeplakates beauftragt. Siehe Abb. 17+18. Dazu kam noch eine Serie von Künstlerpostkarten mit Motiven von Lauffen. In Protokollbuch des Vereins für Fremdenverkehr sind die Verhandlungen mit dem Künstler, die Finanzierung und die Vermarktung dieser Werbemittel festgehalten:

Der Verein ist hervorgegangen aus dem Bestreben, Lauffen mit seinem altertümlichen Charakter und seiner prächtigen natürlichen Lage auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Dies suchte der Vorstand des Gewerbevereins, Karl Dochtermann, Weinhändler hier, in erster Linie durch die Verbreitung eines Plakates zu erreichen und traf schon 1910 die Vorbereitungen hierzu, indem er sich mit dem Kunstmaler Franz Siegele aus München, der sich damals im Zabergäu (Güglingen) aufhielt, ins Benehmen setzte. Doch ruhte die Angelegenheit wieder, bis der neue Stadtschultheiß, Lamparter, aufgezogen war (29. Okt. 1910). In einem Brief vom 7. Februar 1910 erinnert Siegele den letzteren an seine mit Dochtermann getroffene Abmachung und bietet der Stadt, resp. dem Gewerbeverein ein Plakat für nur 85 M zum Kaufe an, sendet auch den Entwurf sofort per Post zu (Brief No 1). Am 12. Januar bittet er um Nachricht wegen druckreifer Ausarbeitung des Plakates und kündigt – auf Grund einer vorausgegangenen Besprechung – die Aufnahme von Originalen für Postkarten am hiesigen Platze an (Brief No 2). Bereits am 22. Febr. 1911 sendet Siegele einen neuen Plakatenwurf ein und spricht die Hoffnung aus, die Interessenten werden nun zu einem bestimmten Entschluß kommen (Brief No 3). Aber das ging nicht so schnell; denn am 26. April 1911 verspricht der Maler, „bis Mitte nächster Woche“ mit seinen Studien für das Plakat fertig zu sein und bittet um einen Vorschuß von 30 M, da er täglich Auslagen für Material habe (Brief No 4). Den Vorschuß gewährte Herr Stadtschultheiß auf eigenes Risiko.

(Nun folgt der Bericht über die Gründung des „Verein für Fremdenverkehr in Lauffen a.N.“).

Den Vertretern des Vereins legte Siegele eine Reihe von Plakatenwürfen vor, aus welchen eine Aufnahme von Rathaus u. Kirche – im Gegensatz zu den üblichen Darstellungen – von der Nordseite her und mit der Brücke im Hintergrund ausgewählt und auch von der ersten Hauptversammlung am 29. Juni 1911 als Original für das zukünftige Plakat angenommen wurde. . . Nun galt es einen Vertrag mit einer Kunstanstalt wegen Vervielfältigung des Plakats abzuschließen. In letzterer Beziehung blieb dem Verein keine große Wahl, da der Maler nur mit der Firma „Reichhold & Lang“ in München arbeiten wollte. So kam dann nach wiederholten Verhandlungen der 8 Paragraphen und einen Nachtrag umfassende beiliegende „Vertrag zwischen dem Verein für Fremdenverkehr in Lauffen a.N. und der Firma Reichhold & Lang, Lithogr. Kunstanstalt G.m.b.H. in München 25“ zustande. Dieser enthält zugleich die Bedingungen über Herstellung von 8000 Künstlerpostkarten von Lauffen a.N. Da die dem Verein zur Verfügung stehenden Geldmittel zur Anschaffung der Postkarten nicht reichen konnten, so hatten sich bereits am 24. Juni die Vorstandsmitglieder und die Firma Höchel, Buchbinder hier, unterschriftlich verpflichtet, durch ein unverzinsliches Darlehen auf 4 Jahre zusammen 480 M zur Bezahlung der Karten vorzuschießen und zwar Höchel allein 120 M, wofür er den Alleinverkauf hätte erhalten sollen.

Ein weiterer Vertrag wurde abgeschlossen zwischen dem Verein für Fremdenverkehr in Lauffen a.N. und dem Kunstmaler Franz Siegele aus München, worin die gegenseitigen Rechte und Pflichten bezüglich der Originale für Plakat und Karten niedergelegt sind. Er liegt in Handschrift bei; es fehlt aber die Unterschrift des Malers.

Mitte September 1911 kamen die Plakate hier an: 700 Expl. mit Schrift, 300 Expl. ohne Schrift, Preis pro Stück 90 pf, 1000 Stück 900 M, woran vertragsmäßig 650 M bar bezahlt wurden, der Rest nach 3 Monaten: am 20. Dezbr. 250 M. Die hierfür aufgewendeten Mittel waren auf folgende Weise zusammengekommen: die Plakate mit Aufschrift waren zu unentgeltlicher Verteilung u. Versendung bestimmt und fanden auch besonders über den Herbst an den Weinkäufern willige Abnehmer. Andere wurden an Vereine, die Probeplakate, Satzungen usw. übersandt hatten, sowie an Zeitungsredaktionen u. Kunsthandlungen, an Sportsvereine, Gasthöfe, Schulen gratis verschickt, nach Heilbronn, Weinsberg, Öhringen, Hall, Aalen, Gmünd, Stuttgart, Esslingen, Ravensburg, Rottweil, Ludwigsburg, Feuerbach, Zuffenhausen, Altensteig, Bietigheim, Besigheim, Brackenheim, Güglingen, Böckingen, Neckarsulm, Möckmühl, Wimpfen, Mergentheim. Auch die Plakatsbilder (ohne Schrift und zum Einrahmen geeignet) fanden lebhaften Absatz.

Gleichzeitig mit den Plakaten waren auch die Postkarten in Arbeit genommen worden und am 2. Oktober in München abgegangen: 8330 Stck. à 6 pf und (ohne Bestellung) 2600 Stck à 3 pf, laut Rechnung für 577,20 M. Dazu kamen noch – jedoch auf Bestellung und Rechnung des Herrn Stadtschultheißen – 1500 Umschläge für Kartenserien zu 60 M. Da gleich nach Eingang der Karten gegen 3000 St abgesetzt werden konnten, so konnte Buchbinder Höchel seiner eingegangenen Verpflichtung, 120 M vorzuschießen, entgehen, mußte aber auch auf das Recht des Alleinverkaufs verzichten. Die Ausschußmitglieder durften vorerst nur 35 M (statt 60) einzahlen; später eingezogene 30 M (6 x 5 M) wurden am 21. Nov 1912 zurückerstattet.

Gratisserien gingen mit den Plakatsendungen ebenfalls an Zeitungen, Handlungen und Einzelpersonen in ziemlicher Anzahl ab. Siegele forderte und erhielt 80 Freiemplare wie auch 10 Freiplakate. Den Winter 1911/12 hindurch war der Absatz flau, doch konnten bei der ordentlichen Generalversammlung am 17. März 1912 berichtet werden, daß bereits 3500 Stck Karten für 235 M verkauft worden seien...³

Anmerkung

3 Stadarchiv Lauffen, A 792, 1911–26

Aus den vorgenannten Zahlen ist zu schließen, daß von Franz Siegele 8 verschiedene Künstlerpostkarten gestaltet worden sind. 6 davon sind bekannt:

Abb. 19 – Lauffen a.N. (Dorf). Gesamtansicht. Hintergrund Stadt.

Vordergrund Dorf.

Abb. 20 – Lauffen a.N. (Dorf). Altes Schulhaus.

Abb. 21 – Lauffen a.N. (Dorf). Regiswindiskapelle. Sarg der hl. Regisw. 1227. Das siebenjährige Kind des Grafen Ernst (832 Herr der Burg Lauffen) wurde von seiner Amme in den Neckar geworfen und schwamm mit über der Brust gekreuzten Händen lichtumflossen.

Abb. 22 – Lauffen a.N. (Stadt). Bürgerturm a. d. nördl. Stadtmauer, bis in die Neuzeit Ortsarrest.

Abb. 23 – Lauffen a.N. (Stadt). Stockhaus. Torturm a. d. südl. Stadtmauer, ehem. Gefängnis.

Abb. 24 – Lauffen a.N. (Stadt). Mühltorstraße.

4. Weitere Bilder aus dem Zabergäu und Umgebung

Franz Siegele hat zumindest noch zweimal das Zabergäu besucht (1921/22 und 1947). Bei diesen Besuchen sind folgende und eventuell noch weitere Bilder entstanden:

Abb. 25 – Am Neckar mit Burg Klingenberg. (1921)

Bleistiftzeichnung, Schwarz-weiss, 45 x 29 cm

Lithographie No I / 10 in Privatbesitz

Lithographie No 12, handgetönt, im Besitz des Verfassers

ohne Abb. Burg Neipperg. identisch mit Abb. 8 (1922)

Bleistiftzeichnung, schwarz-weiss, 28 x 45 cm

Lithographie No VIII / 10 in Privatbesitz

Abb. 26 – Storchenhaus in Schwaigern (1922)

Bleistiftzeichnung, schwarz-weiss, 28 x 45 cm

Lithographie No X / 10 in Privatbesitz

Eine ähnliche Federzeichnung, datiert 1913, ist veröffentlicht in „Die Bergstadt“ (Breslau) 1923/24, S. 435

Abb. 27 – Sog. Holbeinhaus in Brackenheim im Zabergäu (1947)

Farbige Ölkreidezeichnung.

Im Besitz von Schreinermeister Anton Huber, bei dem Franz Siegele seine Bilder einrahmen ließ.

Abb. 28 – Das Zabergäu. Blick von Eibensbach zum Heuchelberg mit Schloß Stocksberg und Burg Neipperg (1947)

Ölgemälde im Besitz von Erika Samuda, Nichte von Franz Siegele.

Abb. 29 – Das Zabergäu. Blick über die Kirche von Frauenzimmern auf Schloß Magenheim und den Michaelsberg (1947)

Ölgemälde ca 60 x 50 cm, gemalt während eines Besuches bei der Familie Wöhr in Eibensbach. Franz Siegele hat den Kunstmaler Wilhelm H. Wöhr (1898–1996) 1910 bei der Gemäldeausstellung in Güglingen kennengelernt. Im Besitz von Horst Plieninger, dem Pflegesohn von Wilhelm H. Wöhr.

Anschrift des Verfassers:

Karl Heidinger, Hirtenwiesen 192 / 1, 74343 Sachsenheim, Tel. (07147) 6611

Der Verfasser hofft, daß neue Bilder und Postkarten entdeckt werden und bittet um Benachrichtigung.



Abb. 17 – Original zum Plakat des Vereins für Fremdenverkehr Lauffen a. N.
 Ölgemälde 83 x 78 cm im Besitz der Stadt Lauffen – hängt in einem Zimmer des Rathauses von Lauffen



Abb. 18 – Postkarte zum Plakat des Vereins für Fremdenverkehr Lauffen a. N.

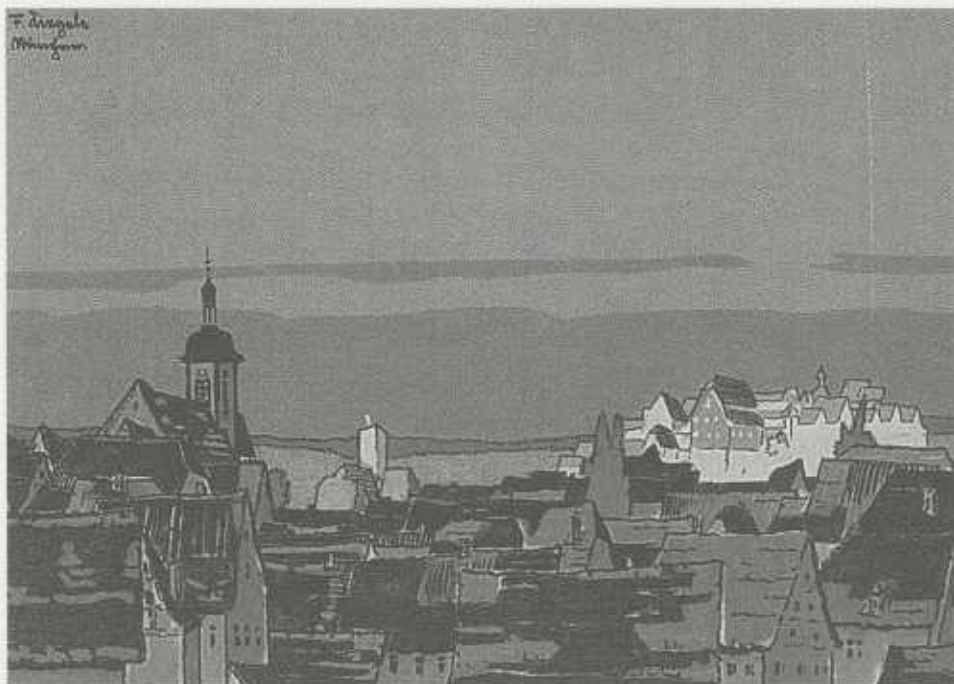


Abb. 19 – Lauffen a. N. (Dorf) Gesamtansicht,
Hintergrund Stadt, Vordergrund Dorf

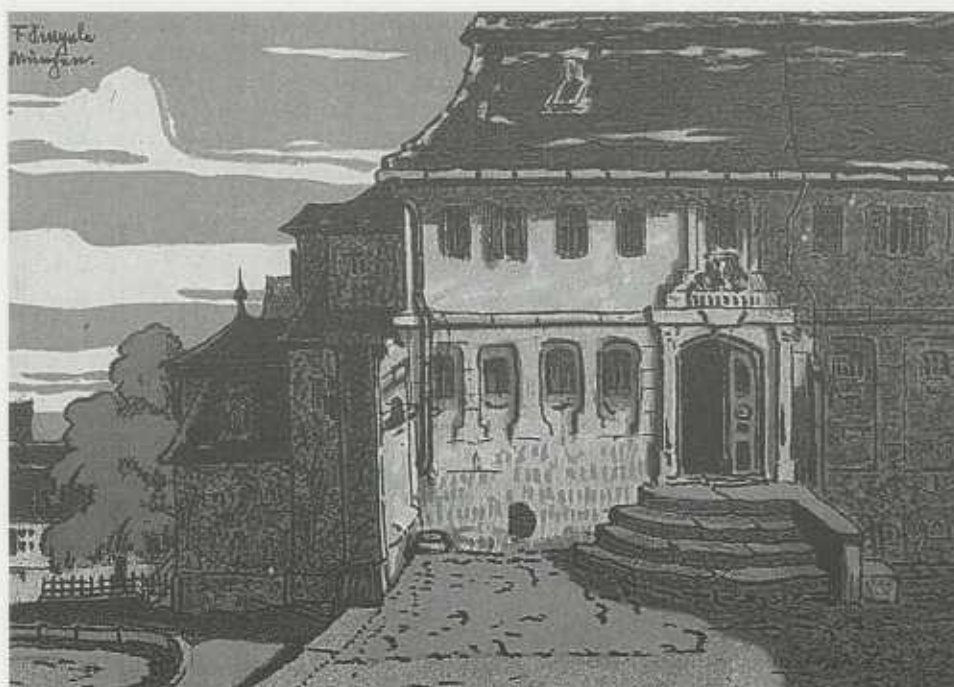


Abb. 20 – Lauffen a. N. (Dorf),
Altes Schulhaus

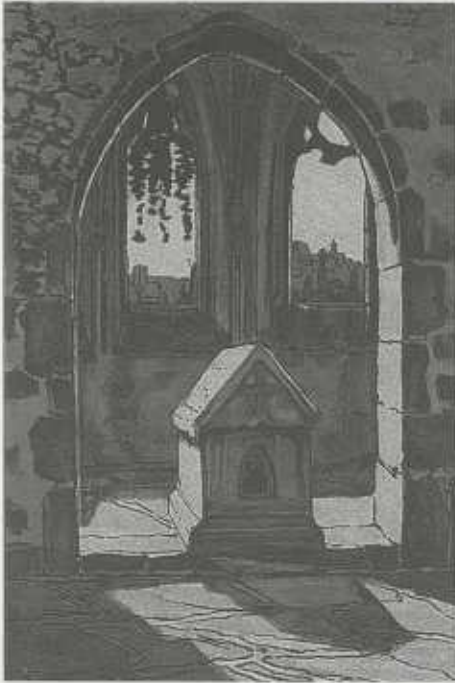


Abb. 21 – Lauffen a. N. (Dorf)
Regiswindiskapelle



Abb. 22 – Lauffen a. N. (Stadt)
Bürgerturm



Abb. 23 – Lauffen a. N. (Stadt)
Torturm an der südl. Stadtmauer



Abb. 24 – Lauffen a. N. (Stadt)
Mühltorstraße



Abb. 25 – Am Neckar, Burg Klingenberg



Abb. 26 – Schwaigern,
Storchhaus



Abb. 27 – Brackenheim,
sog. Holbeinhaus

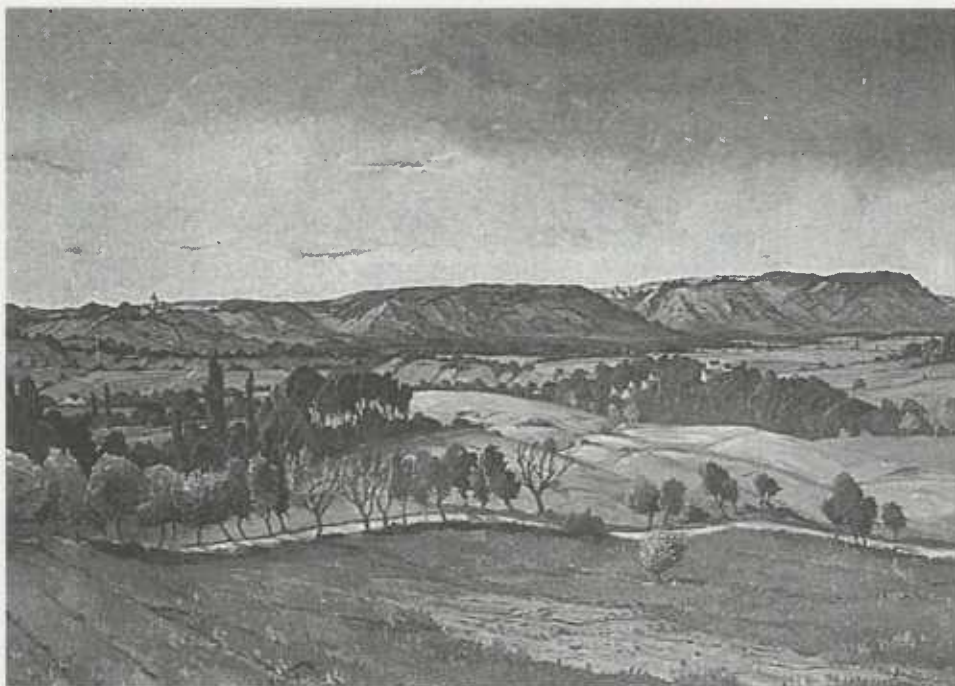


Abb. 28 – *Das Zabergäu, Blick von Eibensbach zum Heuchelberg*



Abb. 29 – *Das Zabergäu, Blick über Frauenzimmern auf Schloß Magenheim und den Michaelsberg*